

PEDAL

JUNI 1925

VIVA MEXICO

REISEBERICHT: ZWEI VELOS
AM VULKAN

Alubikes

7 MTB's im Test

LAND DER BERGE

VORSCHAU: ALLES ÜBER DIE
ÖSTERREICH-RUNDFAHRT

MIT DEM BIKE IN DEN URLAUB

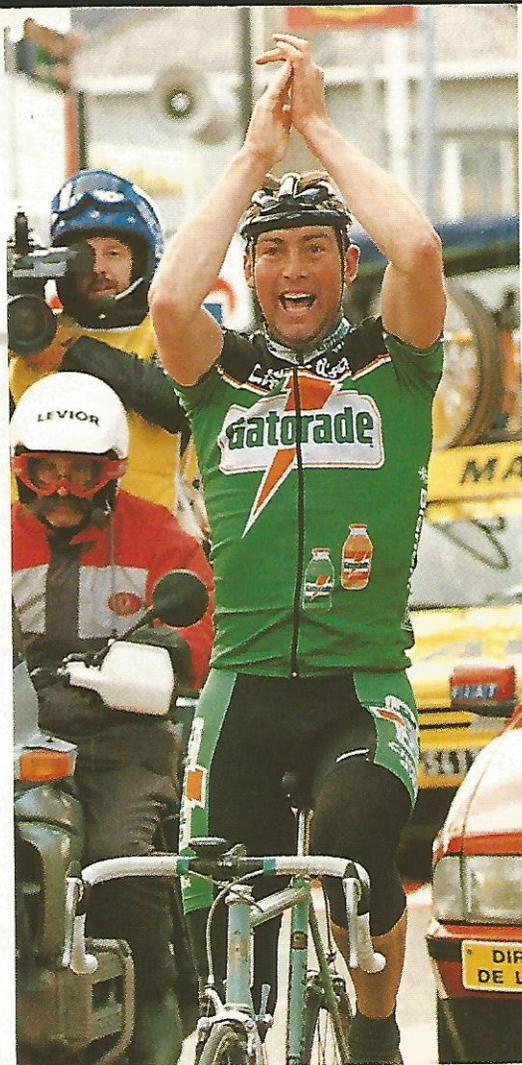


Extrazuckerl: Die schönsten Routen durch Österreich

DIE KRAFT DER ROUTINE

Ein überraschender Antritt auf der letzten Steigung brachte Dirk De Wolf seinen ersten Klassikersieg. Solo erreicht er das Ziel von Lüttich - Bastogne - Lüttich. Berichte der Weltcuprennen ab

SEITE 78



ZWEI VELOS AM VULKAN

Speedy Gonzales - die schnellste Maus von Mexiko hätte ihre Freude an der rasanten Popocatepetl-Abfahrt

SEITE 88

RECYCLING-RENNER _____ 56

Was man aus Dosen nicht alles machen kann: Sieben Leichtmetallbikes im Test

SYMBIOSE _____ 63

High-Tech-Rahmen, Made in Oberösterreich: Die Kooperation des Sportgeräteherstellers Hagan mit der Stahlschmelze AMAG.

SHOPTIP _____ 68

Wiener Klassik in Franz Hamedls "Sporthaus RIH"

LAND DER BERGE _____ 70

... zukunftsreich? Fehlen dem heimischen Radsport bei der Österreichrundfahrt nur noch die großen Söhne?

ROSA RUNDE _____ 77

Der Giro d'Italia feiert sein 75jähriges Jubiläum. Wir feiern mit.

DIE KRAFT DER ROUTINE _ 78

Bei den ersten fünf Weltcuprennen der Saison strahlten fünf verschiedene Sieger - vier davon gehören auch mit über Dreißig noch lange nicht zum alten Eisen.

STARKER START _____ 85

Mit dem ersten großen Rennen begann die Mountain-Bike Saison so, wie sie letzten Herbst geendet hatte: mit einer überragenden Dominanz der US-Boys.

ZWEI VELOS AM VULKAN 88

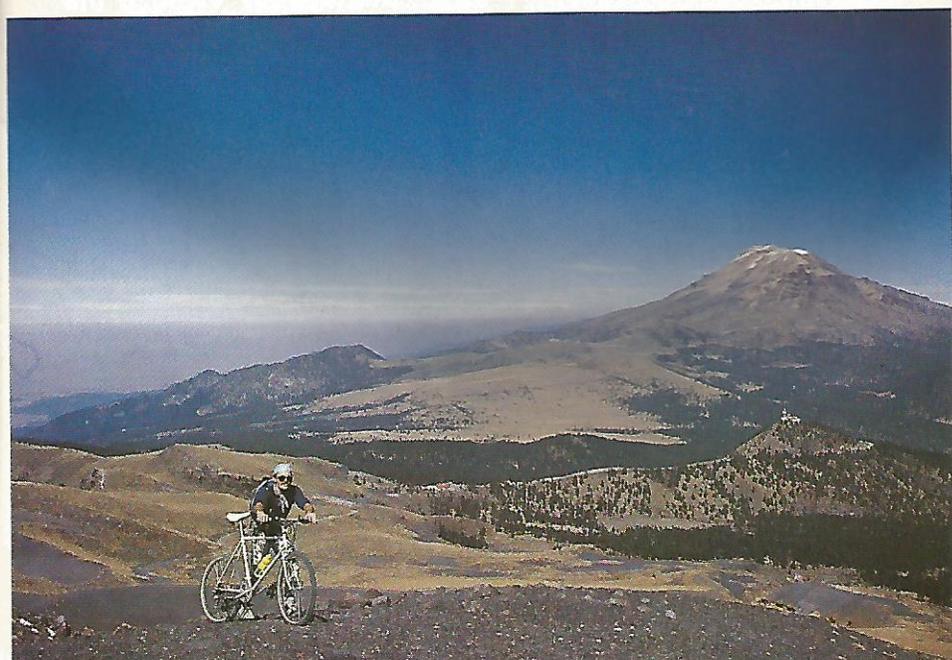
Daß der Popocatepetl nichts Unanständiges ist, sondern in Mexiko liegt, hat sich ja mittlerweile herumgesprochen. Daß man auf Pyramiden und auf über 5000m Höhe biken kann, allerdings noch nicht.

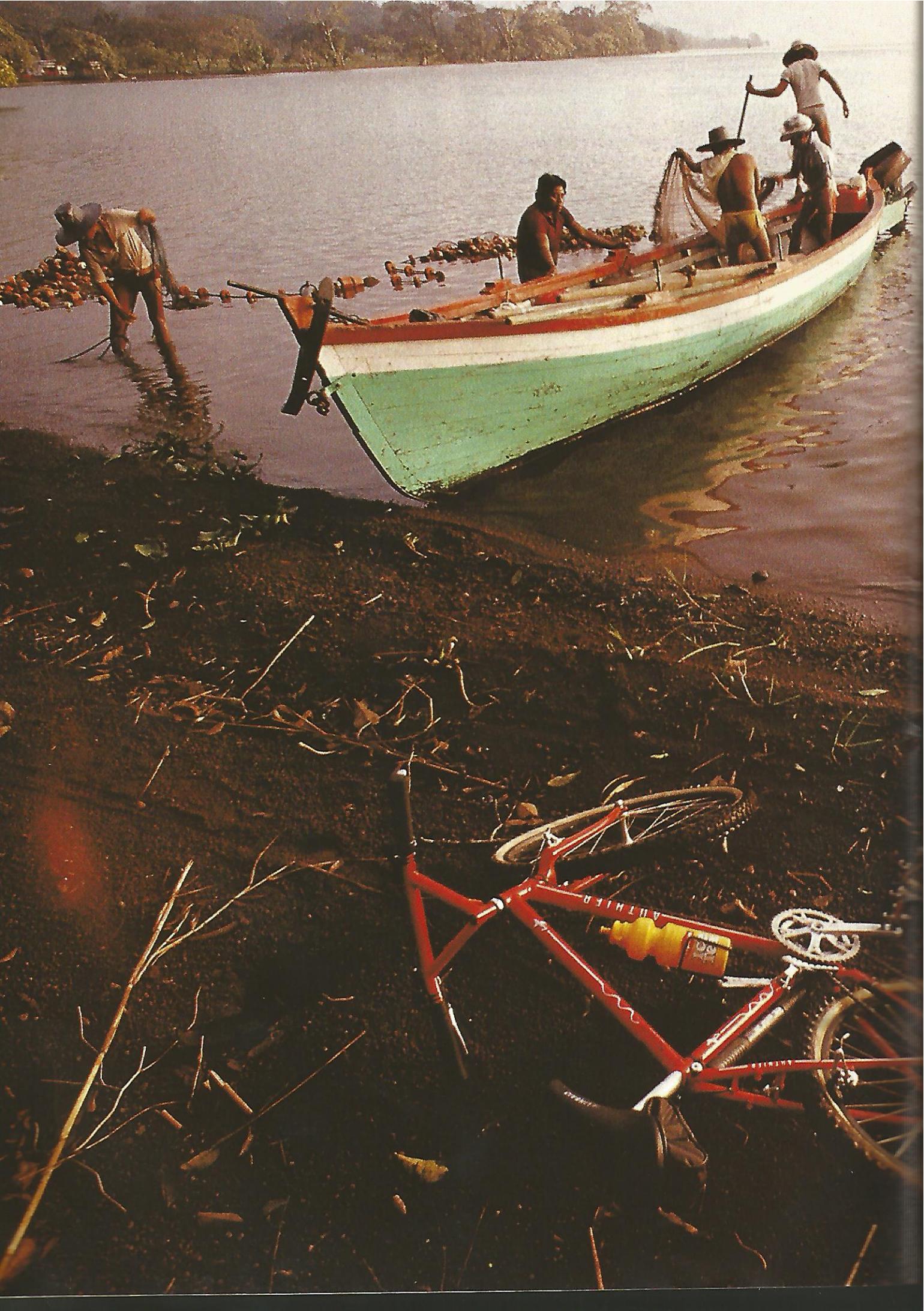
RAHMENWAHL _____ 97

Arno Wohlfahrter zeigt ihnen diesmal den Weg zur richtigen Rahmengröße.

VORSCHAU _____ 98

Neugierig aufs nächste Heft? Dann sind sie hier genau am falschen Ende.





Zwei Velos am Vulkan

Eigentlich hätte alles ganz anders kommen sollen. Denn ursprünglich hatten Pierre-Alain Renfer, Jean Müller und Pierre-Louis Aliaga, Franzosen, Abenteurer und Mountainbike-Süchtige der ersten Stunde, den Kilimandjaro als Ziel einer Extrem-Bike-Expedition im Auge gehabt. Doch wie gesagt: Es kam alles ganz anders.

Text: Lorraine Fert
Fotos: Jean Müller

Gegen Liebe auf den ersten Blick ist man machtlos. Denn unvorsichtigerweise hatte Jacky Ponchon, ein befreundeter Bergführer, seit einiger Zeit ein Foto in seiner Schutzhütte hängen: eine Luftaufnahme des Popocatepetl, den er vor einiger Zeit zu Fuß bestiegen hatte. Welchen Stimmungsumschwung der Anblick des Fotos in den drei Bikomanen auslöste, braucht nicht weiter erklärt zu werden, schließlich würde unsere Geschichte dann "Ein Velo für den Kili" heißen - und das holt nun einmal auch auf französisch ziemlich kräftig.

Die Sache war schlagartig und ohne viel Herumgerede klar: Dort und nirgendwo anders würden die drei biken, Afrika konnte warten, *Viva Mexico!*

Und bei Jacky war man auch gleich an der richtigen Adresse, um die nötigen Informationen über den schwarzen Basaltgiganten aus ihm herauszukitzeln, schließlich wollte man, bei aller Verrücktheit, das Unternehmen lebend überstehen.

Nach und nach nahm das Projekt die Form einer phantastischen und noch nie per Mountainbike realisierten Tour an: Die Überquerung des Amerikanischen Kontinents in Ost-West-Richtung von Acapulco am Pazifik nach Veracruz am Atlantik und, so nebenbei im Vorübergehen, die Vulkankette mit dem Popocatepetl als Höhepunkt. Insgesamt also eine Reise von gut 2000 km!

Quer durch den Kontinent

Gesagt, getan: Dominique Rolland, Presseattachée von MBK-Motobekane vermittelte ihnen die Adresse eines in Mexico City lebenden Freundes, Pascal Vasseur, der an Ort und Stelle zur Realisierung des Projekts beitrug. Die Abreise der Expedition, die natürlich, wie sollte es auch anders sein "Un Velo pour le Popo" getauft wurde, wurde für Ende Dezember ins Auge gefaßt, die Reise selbst sollte bis Ende Jänner 1990 dauern.

In Mexico City, der überbevölkerten und unter immensen ökologischen Problemen leidenden Hauptstadt angekommen, mußte zunächst vor der lokalen Presse, die von Pascal Vasseur schnell zusammengetrommelt worden war, der obligate Medien-Spießrutenlauf durchgemacht werden. Nachdem die drei Kumpane einige Tage durch die anarchische Megalopolis flaniert waren, noch weit über jenen Punkt hinaus, an dem sich sogar die Taxis verirren, und nachdem man sogar, so zwischendurch und um nicht einzurosten, die große Sonnen- und Mondpyramide (etwa im Format der ägyptischen Cheopspyramide!) per Mountainbike heruntergeholt war, setzte sich der kleine VW-Bus schließlich in Richtung Acapulco in Bewegung. An Bord: Jean Müller, Pierre-Louis Aliaga, verantwortlich für die Alpin-Technik, Pierre-Alain Renfer, der die Bikes in seiner Obhut hatte, sowie Laurence Authier und Barbara Wuthrich.

In Acapulco, der wohl touristischsten aller mexikanischen Städte, in der luxuriöser Überfluß und unvorstellbare Armut mit für Westeuropäer unfaßbarer Brutalität aufeinanderprallen, macht sich noch ein anderes Extrem unangenehm bemerkbar: das ungewohnte Klima, extreme Luftfeuchtigkeit, glühende Sonne, der Kreislauf kommt ins Taumeln, die Kleider kleben am Leib. Ein kurzer Besuch bei den clavadistas, jenen wahnwitzigen Tauchern, die sich für ein paar Sous von 30m hohen Klippen stürzen, und die Expedition macht sich wieder auf den Weg.

Drei Männer und ein Schneemann

Glücklicherweise sorgt der Weg, der auf Meeresebene beginnt und über 5439m zum Popocatepetl ansteigt, auf natürliche Weise für Stufen, die nötig sind, um sich allmählich an die Höhe zu akklimatisieren. Taxco liegt bereits bei 2300m, als zweite Hauptetappe folgt Puebla, bereits knapp am Fuß des Popocatepetl. Die Anreise über die schlechten Straßen und Pisten erweist sich als schwierig und vor allem, trotz des wenigen Verkehrs, als nicht ungefährlich. Die jeweilige Straßenseite zu errahnen, auf der einem die heranbrausenden Klapper-Laster begegnen, ist nämlich reine Glückssache.

In Amecameca, dem letzten Dorf vor dem Aufstieg, sehen sich die Biker endlich den ersten Vorbergen des Popocatepetl gegenüber, dahinter ist undeutlich das Ziel: der Gipfel, im ewigen Schnee von einem majestätischen Heiligenschein umkränzt. Über 26 anstrengende Kilometer steigen sie von 2400 auf 3900 Höhenmeter nach Paso del Cortez an und dann noch 6 Kilometer weiter, bis zur Schutzhütte von Tlamacas - komplett leer, keine Gaskartuschen, kein Strom, völlige Abgeschiedenheit - scheinbar. Denn ausgerechnet an diesem Abend rollt eine ausgelassene Horde Mexikaner in ihrem Schrottmobil bis vor die Hütte - um dort vor den verdutzten Gringos einen Schneemann zu bauen, den sie noch sorgfältig mit einem Schal dekorieren, bevor sie sich nach vollbrachter Tat stolz auf der Motorhaube zusammendrängen und wieder ins Tal zurückreiten.

Der große Tag

Ein weiterer Tag ist noch nötig, um sich an die Höhe und an die Kälte zu gewöhnen - trotz der gleißenden Sonne. Zwei Möglichkeiten bieten sich, den "Berg der raucht" zu bezwingen: Die große Überquerung von Las Cruces oder der direkte Weg, genannt El Ventilero. Der Untergrund ist überall derselbe: schwarzes Lavapulver, in 10 bis 15 cm dicken Schichten und extrem schlecht befahrbar.

Nach erfolgter Akklimatisierung startet der erste Anstiegsversuch mit zwei Mountainbikes über Las Cruces. Sollte sich dieser als

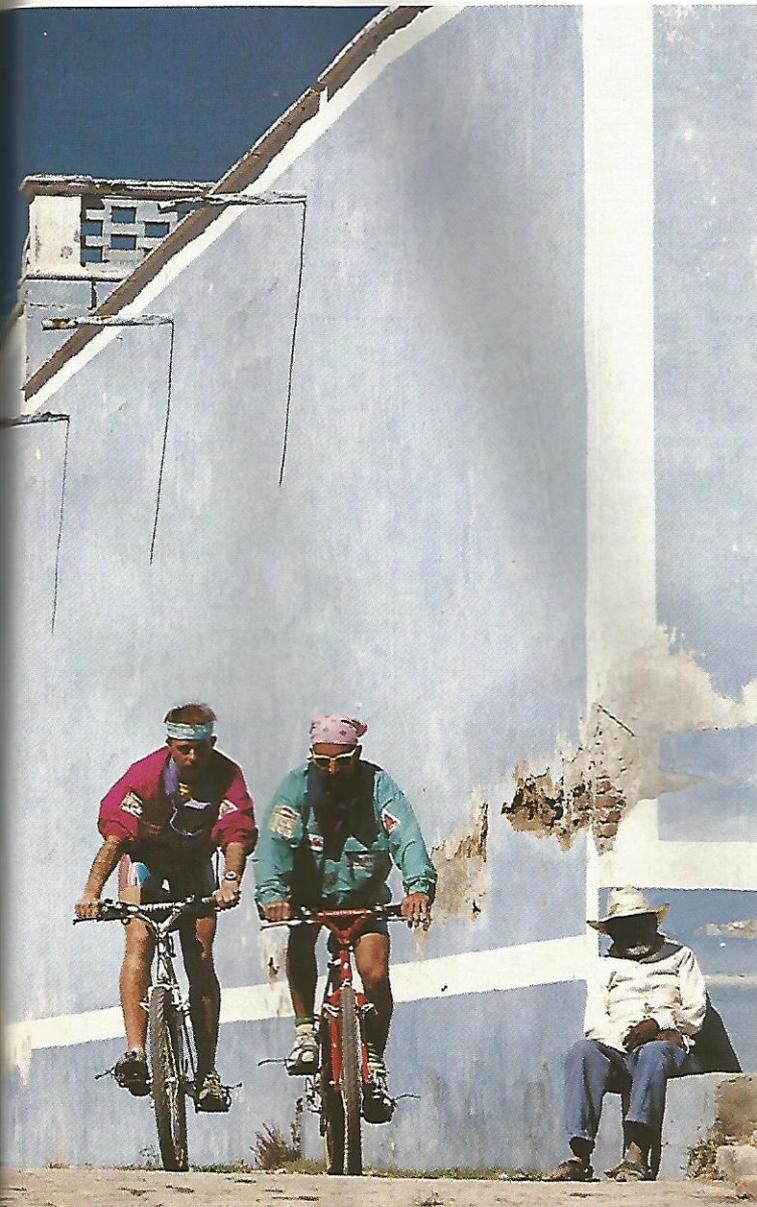


Jede schiefe Ebene ist zum Biken recht, warum nicht auch einmal eine Pyramide?

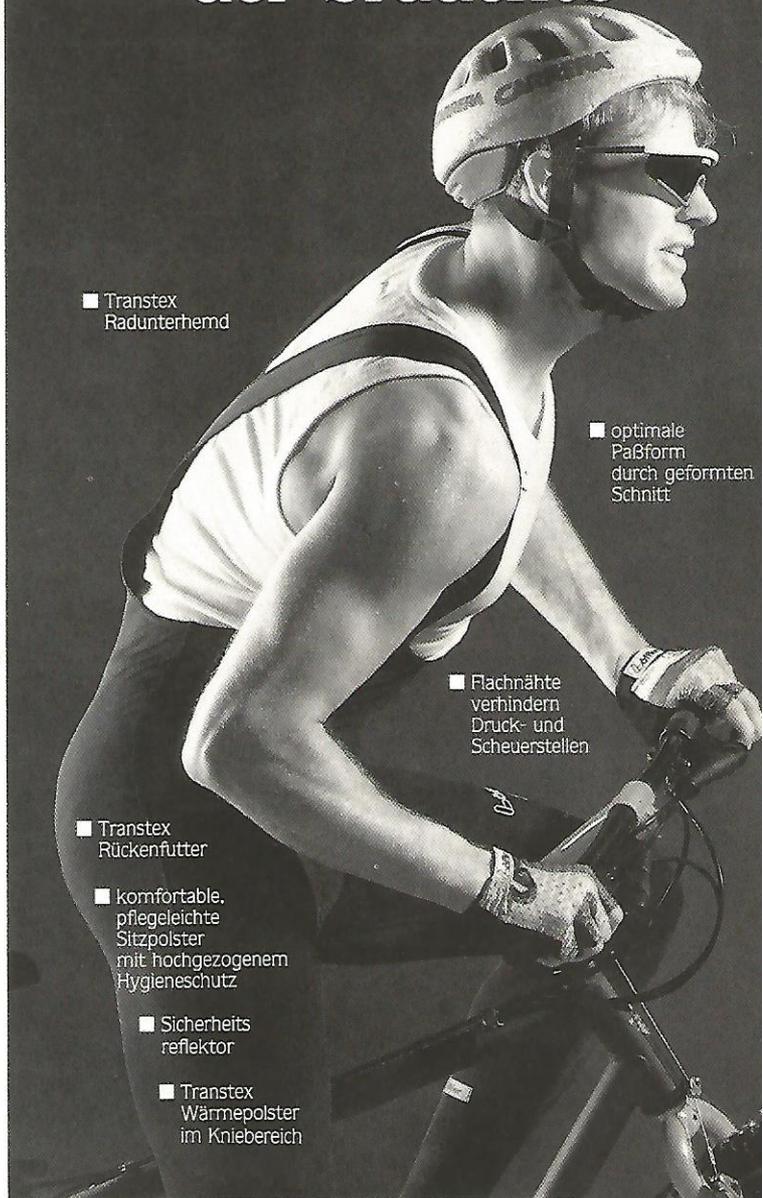
unmöglich herausstellen, muß man die Bikes eben über die lange Staffel der Vorgebirge tragen. Das Vorwärtskommen wird immer mühsamer, auch wegen des ständig peitschenden Windes. Schließlich bleibt eines der beiden Bikes in einer Schutzhütte zurück, während das andere zerlegt so weit wie möglich bis zum Gipfel getragen werden muß. Die Last wird gleichmäßig auf die drei verteilt und die Steigeisen werden angelegt, da man in dem groben Sand, der die Abhänge des Vulkans bedeckt, kaum vorwärts kommt. Bei 4900m, etwa vier Marschstunden von der zweiten Schutzhütte entfernt, müssen die drei den Anstieg endgültig aufgeben, da Pierre-Alain unter unerträglichen Kopfschmerzen leidet und extremen Heißhunger entwickelt - die schädlichen Auswirkungen der großen Höhe. Es wird immer schwieriger zu atmen, und die kleinsten Bewegungen erfordern immer qualvollere Anstrengungen. Nur mit äußerst ökonomischer Krafteinteilung und einer langsamen, methodischen Gangweise ist eine halbwegs normale Fortbewegung möglich. Nach einem mühsamen Abstieg und einer Nacht der Erholung machen sich Pierre-Louis und Jean nun mit den Ski auf den Weg zum Gipfel.

5 Jänner: Aufstehen um 4.30 Uhr, Außentemperatur -8°. Die beiden attackierten Popocatepetl auf dem direkten, aber schwierigeren Weg. Nach sechs Stunden Fallanstieg erreichen sie El Ventilero und stehen

Keine Siesta für Bike-Gringos.



Wer schwitzt der braucht's



■ Transtex
Radunterhemd

■ optimale
Paßform
durch geformten
Schnitt

■ Flachnähte
verhindern
Druck- und
Scheuerstellen

■ Transtex
Rückenfutter

■ komfortable,
pflegeleichte
Sitzpolster
mit hochgezogenem
Hygieneschutz

■ Sicherheits
reflektor

■ Transtex
Wärmepolster
im Kniebereich

Löffler

TRANSTEX®

macht Sport erst gesund

Zwei Schichten – ein Stoff – ein komplettes System
Innenschicht: Polypropylen als Schweißableiter und Klimakammer
Außen: saugende Baumwolle als Puffer und ständiger Entsorger
 ■ perfekter Schweißtransport ■ trockenes Wärmegefühl
 ■ Leistungssteigerung ■ Gesundheit
Einzigartig bei Löffler-Radhosen: Rücken und Kniebereich mit Transtex gefüttert. Unangenehmen Verkühlungen in Gelenken (Kreuz, Knie), im Organbereich (Nieren) sowie in der Muskulatur (z. B. Bänder) wird optimal vorgebeugt.

COUPON Mehr Information über Transtex sowie meine nächsten Löffler-Fachhändler bitte gratis und rasch an meine Adresse:

gegen Mittag endlich am Gipfel. Der Blick von diesem riesigen Krater von gut einem Kilometer Durchmesser, dessen Grund von einem friedlichen See bedeckt ist, ist atemberaubend: Vor ihnen liegen die verschnittenen Spitzen des Orizaba und des Ixtaccihuatl, Vulkane in einer Umgebung von über 5000m Höhe, und unter ihnen der 300m tiefe Krater des Popocatepetl. Die leichten Rauchwolken und ein durchdringender Schwefelgeruch erinnern die beiden Abenteurer daran, daß es sich hier immer noch um einen aktiven Vulkan handelt.

Nach einer Stunde der Erholung und der Glückseligkeit an diesem märchenhaften und einzigartigen Ort kehren Pierre-Louis und Jean zu jener Stelle zurück, an der sie ihre Ski zurückgelassen haben. Pierre-Louis nimmt allein die Abfahrt von der windgeschützten Nordseite in Angriff - 38° Neigung und ein leicht eisüberkrusteter Schnee bieten einen unwiderstehlichen Leckerbissen für den Extremsportler.

Nachdem sie dem nach und nach in der Tiefe verschwindenden Pierre-Louis lange



zugesehen und sich über Funkgerät vergewissert haben, daß er keinerlei Probleme hatte, machen sich Pierre-Alain und Jean auf den

Der Höhepunkt der Tour: Die Abfahrt vom Gipfel des Popocatepetl.

Weg, um wieder zur Südpiste zu gelangen. Immer wieder stoßen sie auf kleine Kreuze, die zur Erinnerung an die Verschollenen aufgestellt wurden. Nach 15 Stunden hat Pierre-Alain sein Mountain-Bike wieder erreicht, das vor zwei Tagen zurückgelassen werden mußte, und macht sich nun seinerseits daran, die Abfahrt zu wagen, unter den Augen und dem Kameraobjektiv von Jean. Sehr weit hinten auf dem Bike sitzend, mit blockiertem Hinterrad, rutscht und gleitet Pierre-Alain über das leicht verschnitten Gefälle des Popocatepetl: ein wahres Bike-Ballett. Nach einhalb Stunden des Vergnügens und des Glücks erreicht er schließlich völlig euphorisch die Schutzhütte. Champagner!

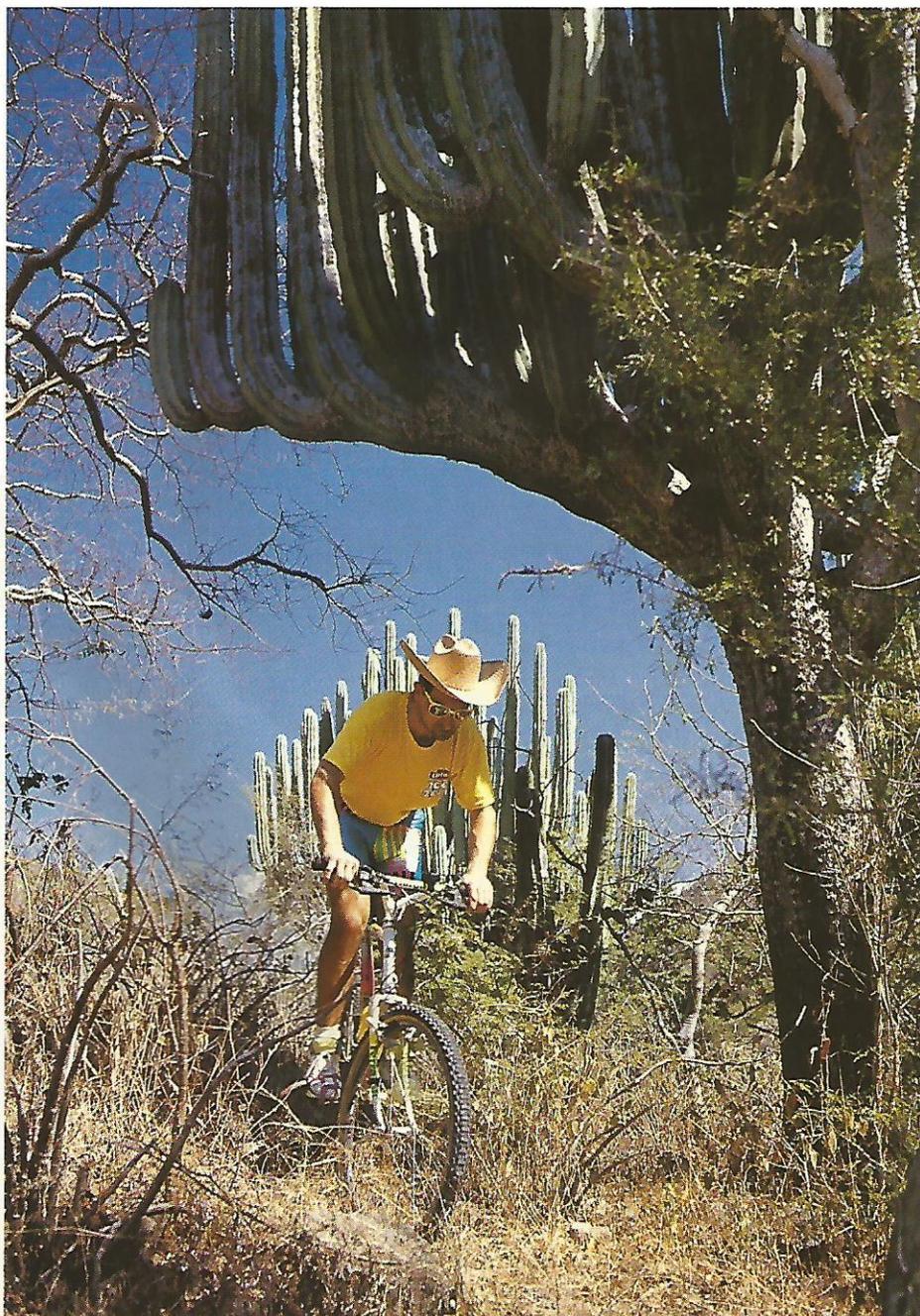
Rückkehr im Nebel

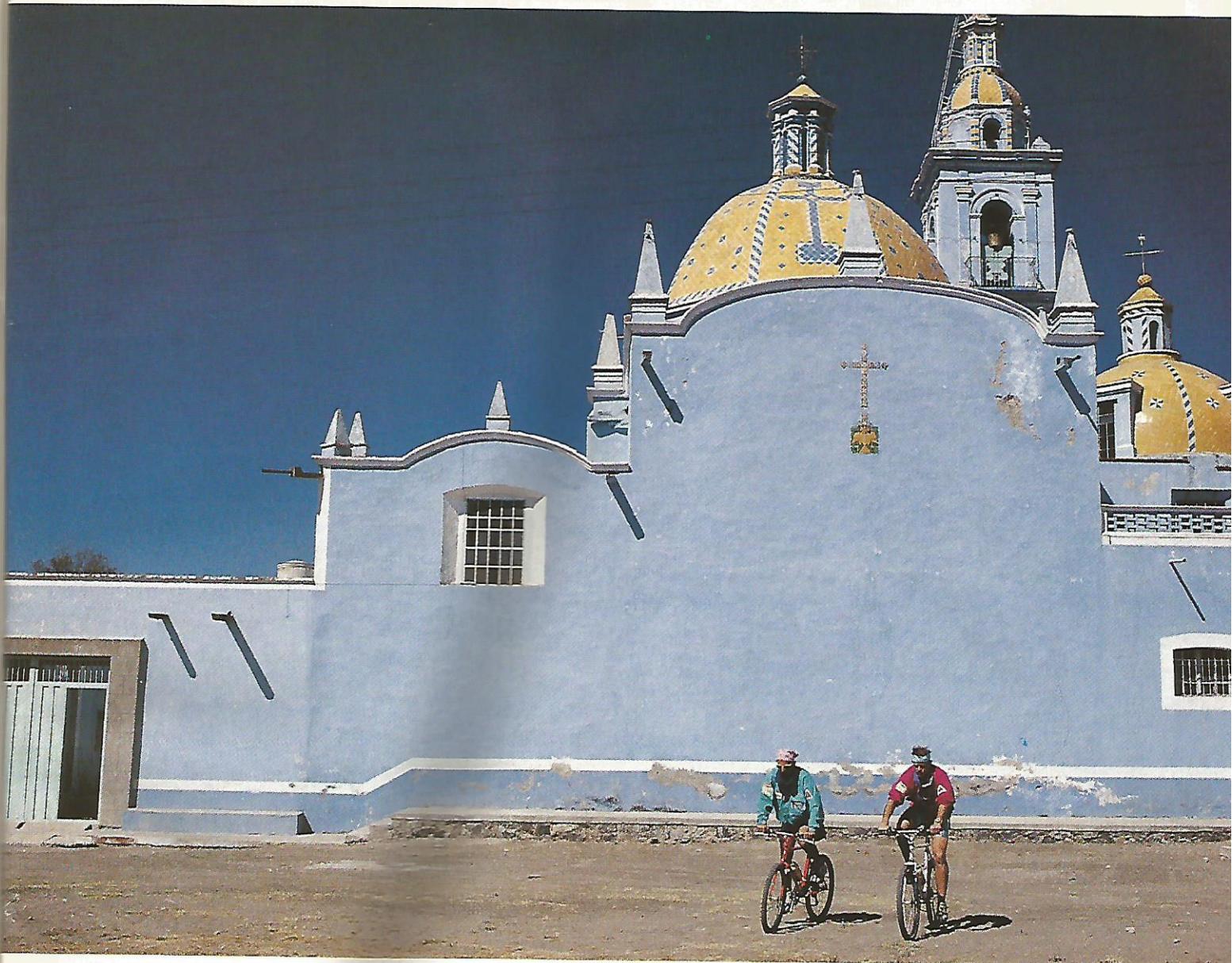
Aber die Expedition ist noch keineswegs zu Ende. Lockend steht der Pico de Orizaba vor ihren Augen, ein altherwürdiger Vulkan von 5700m Höhe, genau in der Mitte des Nationalparks. Doch der Gipfel wird nie erreicht, teils aus Kräftemangel, teils, weil statt des schwachbrüstigen VW-Busses zumindest ein Allradfahrzeug zur Anfahrt nötig gewesen wäre.

So bleibt nichts anderes, als sich nach Veracruz in Richtung Atlantischer Ozean aufzumachen.

Die Abfahrt führt nach und nach immer tiefer in die üppige Vegetation und den überraschend dichten Nebel. Überdies führt die Route durch zahlreiche kleine Dörfchen - ausreichend Gelegenheit zur gründlichen Erforschung Mexikos, die lokale Gastronomie und Berge von Tacos tun das ihre, um die Expedition noch zu verlangsamen, und auch

Mitten in der imposanten Kakteenlandschaft bei Acapulco.





Puebla: Prachtvoller mexikanischer Kolonialstil am Fuß des Popocatepetl

bei den zahlreichen Festen und Bällen, die knapp nach der Jahreswende stattfinden, gibt es kein Entrinnen für die verrückten Gringos mit ihren komischen Fahrrädern...

Doch plötzlich, bei der Ankunft in Veracruz, ist aller Charme verflogen. Dieser triste, mit Raffinerien und Fabriken förmlich gespickte Hafen hat rein gar nichts von Interesse zu bieten. Obendrein ist es Zeit für Jean, nach Europa zurückzukehren, während seine beiden Kompagnons es noch immer nicht lassen können: Noch ein Vulkan muß erklommen werden, diesmal der 4000m hohe Nevado de Toluca, und bei der Rückkehr nach Mexico City könnte man ja noch schnell die olympische Rekord-Radrennbahn antesten, so ganz nebenbei...

Eines ist bei den drei Franzosen jedenfalls sicher: Eine Fortsetzung des wahnwitzigen Unternehmens folgt. Wann und auf welchem Kontinent?

Wer kann das schon wissen...

Übersetzung: Nikolaus Prokop

Mexikanische Tracht: Typischer Fall für Hosenklammern...

